



Studenten des 3. Jahres des
Laureatsstudienganges Dentalhygiene an der
Landesfachhochschule „Claudiana“, Außensitz
der „Università del Sacro Cuore“ in Rom

Handbuch zur Mundhygiene für Menschen mit Autismus

Anleitung für das Pflegepersonal
Auflage 2017

Abdelkarim Avin, Barbugian Fabio, Ben Mansour Sonia,
Dedej Alvaro, Dellasega Chiara, Giacomini Nicole, Girardi Giulia, Grünfelder Ruth, Insam
Irene, Kaiser Caroline, Kostner Laura, Lanz Karin, Pichler Elisabeth, Pigneter Marina,
Pugnet Tamara, Scapin Cristiana, Schweigl Katharina, Trebo Christine

Verantwortliche des Projektes
Dott. Mag. Massimo Roperti, Dott.ssa Manuela Perli



Handbuch zur Mundhygiene für Menschen mit Autismus

Anleitung für das
Pflegepersonal

PROJEKT FÜR SOZIALE DIDAKTIK

Information und Anleitung zur Mundhygiene
für Menschen mit
Autismus



auch online unter www.claudiana.bz.it/de/dentalhygiene.asp

INHALTSVERZEICHNIS

Einführung	1
Definition	2
Erscheinungsbild und Verhalten	3
Anzeichen im Mund	4
Lehr- und Informationsprotokoll	5
Behandlungsprotokoll	6

EINFÜHRUNG

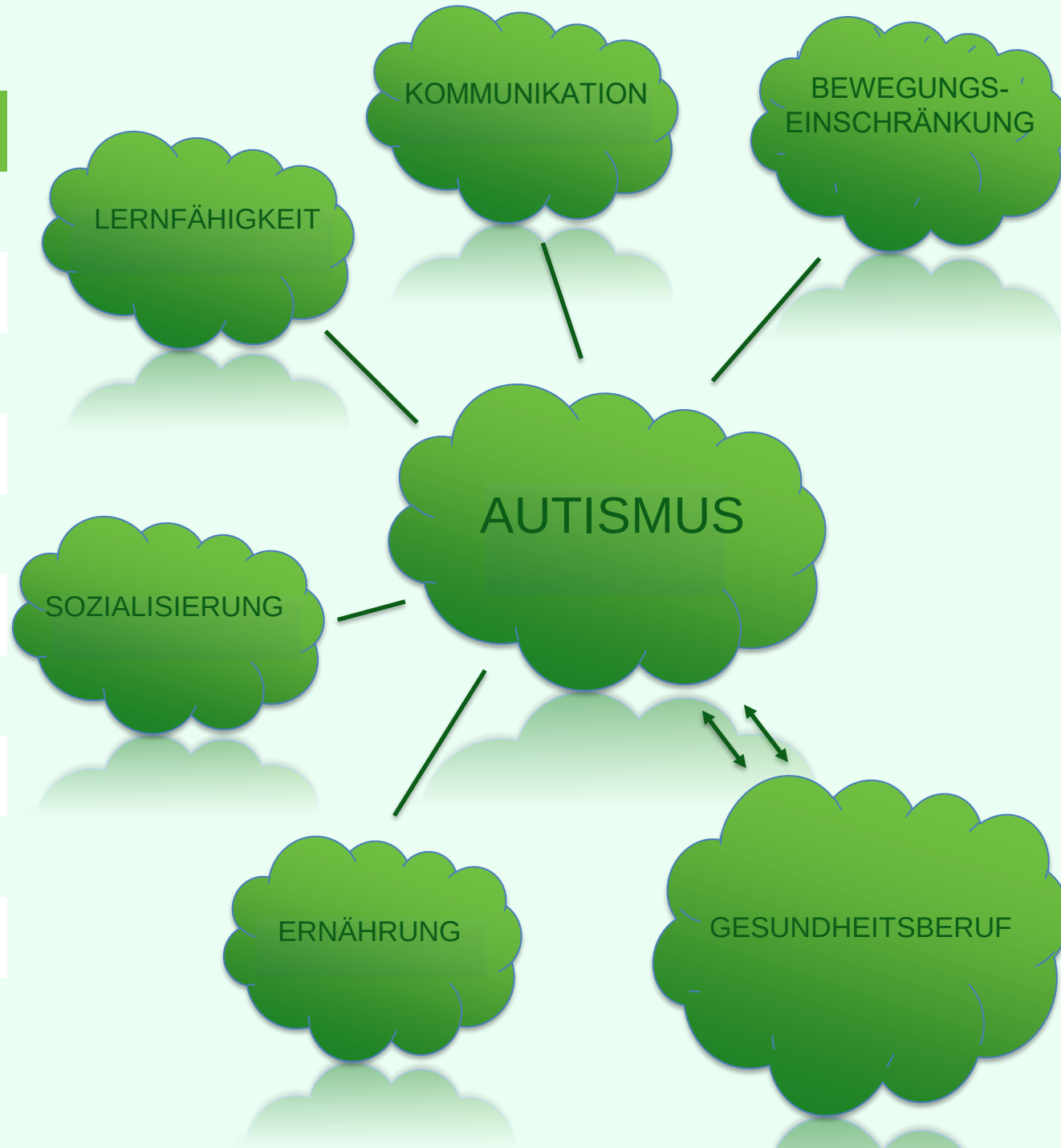
1



Laut Artikel „Autismo, c'è l'Associazione Mille casi in Alto Adige“, von der Zeitschrift “Alto Adige” vom 25. November 2013 gibt es in Südtirol 1000 Fälle von Autismus bei Kindern und Erwachsenen.

Wir Studenten der Fachrichtung Dentalhygiene der Landesfachhochschule für Gesundheitsberufe „Claudiana“ haben uns intensiv mit dem Thema „Autismus“ auseinandergesetzt und diese Informationsbroschüre gestaltet.

Sie dient als Hilfestellung für das Pflegepersonal als auch für Dentalhygieniker, gibt Auskünfte über die Mundhygiene und Ratschläge zur Behandlung.



DEFINITION

Heute wird Autismus als eine tiefgreifende Entwicklungsstörung bezeichnet, die bereits im Kindesalter beginnt.

Es liegt eine Störung des zentralen Nervensystems vor, welche besonders die soziale Interaktion, Kommunikation, Vorstellungskraft und das Verhalten betrifft.

Optische, akustische und taktile Reize können nicht richtig eingeordnet werden, wodurch manche Menschen unnahbar, gleichgültig und distanziert erscheinen.

Beziehungen zur Umwelt und zur Gesellschaft sind erschwert. Es ist eine lebenslange komplexe Störung, welche sich aber im Laufe des Alters verändern kann.



Es ist nicht die Krankheit, die die Eingliederung der Autisten beeinträchtigt, vielmehr ist es die Behinderung, die vom Autismus erzeugt wird. Genau daran müssen wir arbeiten, um die Integration dieser Menschen zu erleichtern und Hindernisse beiseite zu räumen.

ERSCHEINUNGSBILD UND VERHALTEN

Autisten haben Schwierigkeiten im Umgang mit ihren Mitmenschen, mit alltäglichen Situationen sowie mit der Verständigung. Darüber hinaus zeigen sie eine Reihe von bestimmten, sich wiederholenden, nicht-funktionellen und bizarren Bewegungen.

Diese Menschen vertrauen auf ihre gewohnte Umgebung und geringste Veränderungen können zu Unruhe und Leiden führen. Die unzureichende Entwicklung der Sprache und die mangelnde Sozialkompetenz erschweren den Umgang mit diesen Personen.

Es hat den Anschein, als würden diese Menschen an Sehstörungen leiden oder Schwerhörigkeit/Taubheit aufweisen, da sie oft nicht oder nicht angemessen auf visuelle und akustische Reize reagieren.

Im Gegensatz zu Menschen mit anderen Behinderungen, weisen Autisten ein unauffälliges Erscheinungsbild auf. Dadurch kann man diese Entwicklungsstörung nicht auf den ersten Blick erkennen.

Aus diesem Grund ist es wichtig, jeden Patienten aufmerksam zu beobachten und sich nicht vom äußeren Erscheinungsbild täuschen zu lassen.

Verhalten

Es ist schwer autistische Personen einem gewissen Verhaltensmuster zuzuordnen, dennoch treten bestimmte Muster immer wieder auf.

Sie können soziale und emotionale Signale nur schwer einschätzen sowie aussenden und wirken deshalb oft unangebracht.

Ihr Verhalten äußert sich durch:

- Starke Verslossenheit gegenüber Anderen
- Unrealistische Ängste und Launen
- Plötzliche unverständliche Wutausbrüche

In Bezug auf diese Verhaltensmuster wird dem Behandler empfohlen, sich an ein Protokoll zu halten, welches die bestmögliche Leistung und Kooperation gewährleistet.

Studien zufolge ist bei Menschen mit Autismus die Prävention zur Vorbeugung von Karies, Zahnfleischentzündung, Mundgeruch usw. von wesentlicher Bedeutung.

Dabei richtet sich die Aufklärung hauptsächlich an Eltern/Erziehungsberechtigte der autistischen Personen, da sich diese um deren häusliche Mundhygiene kümmern. Ziel ist es, den Personen das selbstständige Durchführen der Zahnpflege beizubringen, damit es zu einer alltäglichen Gewohnheit wird.

Der Dentalhygieniker hat die Aufgabe, den Wissensstand der Eltern über die Zahngesundheit zu ermitteln, sie zu motivieren und konkrete Tipps zur Durchführung der Mundpflege zu geben. Es ist nicht der Autismus selbst, der zu Erkrankungen der Mundhöhle führen kann, sondern andere Faktoren wie:

- Soziale Probleme
- Verhaltens- und Kommunikationsprobleme
- Motorische Einschränkungen

Diese Patienten benötigen mehr Aufmerksamkeit, denn alleine können sie die Wichtigkeit der Mundhygiene nicht verstehen. Aus diesem Grund ist eine Aufklärung der Eltern von besonderer Bedeutung.

ANZEICHEN IM MUND

Der autistische Patient hat generell das gleiche Risiko Zahn- und/oder Munderkrankungen zu entwickeln wie Menschen, die nicht davon betroffen sind.

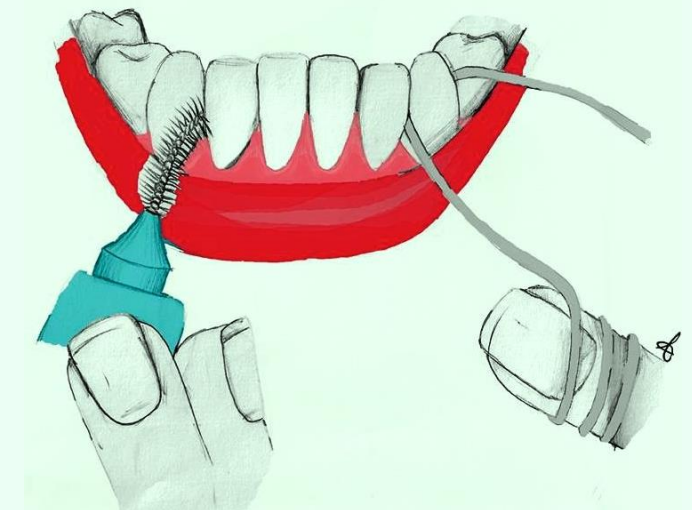
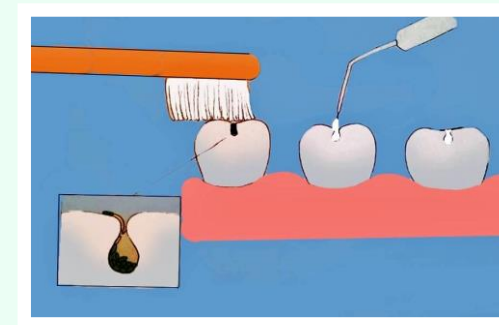
Aufgrund von systemischen Erkrankungen, die die Einnahme von Medikamenten erfordern, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass der Patient an Zahn- und/oder Munderkrankungen leidet.

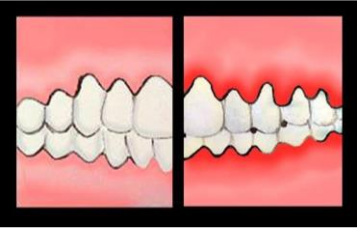
- Erhöhtes Kariesrisiko beim Verzehr von weichen, klebrigen und süßen Lebensmitteln, in Verbindung mit schlechter Mundhygiene
- Medikamentenbedingte Zahnfleischwucherungen (Gingivahyperplasie) können die Zahnfleischprobleme verschlimmern, insbesondere bei schlechter Mundhygiene und fehlender professioneller Zahnreinigung
- Traumata und Verletzungen durch Stürze
- Zähneknirschen
- Falsche Schluckgewohnheiten
- Selbstverletzung
- Mundtrockenheit



Behandlungsstrategien

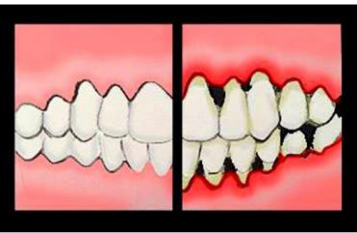
- Regelmäßige Kontrollen durch den Zahnarzt und Dentalhygieniker/In
- Präventionsmaßnahmen wie Fluoridierungen und Versiegelungen durchführen und zur selbstständigen, täglichen Mundpflege ermutigen
- Individuelle Mundhygiene-Hilfsmittel empfehlen und mit spielerischen Methoden zur Mundhygiene motivieren
- Chlorhexidin
- Ausreichende Flüssigkeitszufuhr (ca. 1-5 Liter/Tag)
- Zahnfreundliche Lebensmittel und Getränke empfehlen





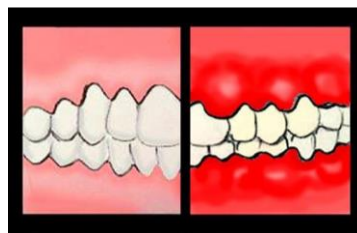
Gingivitis:

Hierbei handelt es sich um eine anfängliche und leichte Form der Zahnfleischentzündung. Das Zahnfleisch erscheint gerötet, geschwollen und blutet leicht. Die Entzündung der Gingivitis ist reversibel und hinterlässt bei frühzeitiger Behandlung keine Schäden.



Parodontitis:

Eine nicht behandelte Gingivitis kann sich zu einer Parodontitis entwickeln. Dabei hat die Entzündung schon zu einer irreversiblen Zerstörung von Teilen des Zahnhalteapparates (Bindegewebe und Knochen) geführt. Anzeichen sind: Zahnfleischbluten, Zahnfleisch, das sich von den Zähnen zurückgezogen hat und somit die Zahnwurzeln freiliegen, Lockerung der Zähne, die bis zum Zahnverlust führen kann.



Gingivahyperplasie:

Einige Medikamente, die regelmäßig und auf lange Dauer eingenommen werden, können zu einer Wucherung des Zahnfleisches führen. Diese Zahnfleischwucherung kann sich durch eine vernachlässigte Mundhygiene verschlimmern und Zahnfleischbluten hervorrufen.



Karies:

Dabei handelt sich um eine Infektionskrankheit, die zur Zerstörung des Zahnes führt. Sie wird durch Bakterien verursacht, welche den Zucker in Säure umwandeln. Diese Säure zerstört den Zahnschmelz und auch das Zahnbein.

LEHR- UND INFORMATIONSPROTOKOLL

Häusliche Mundhygiene

Hilfsmittel:

- Elektrische Zahnbürste mit weichen Borsten, 2 x täglich für mind. 2 Minuten (morgens und abends)
- Interdentalbürstchen mit Fluorid
- Mundspülung mit Fluorid
- Zungenreiniger
- Zahnpasta

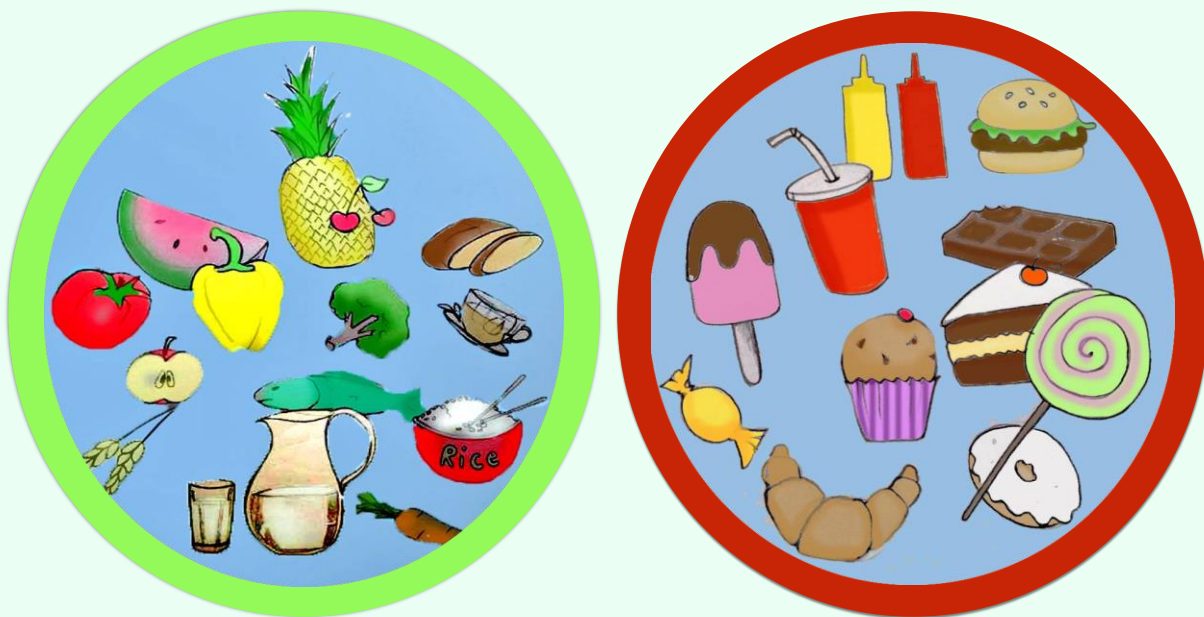


BEHANDLUNGSPROTOKOLL

Ernährung:

1. Ausgewogene Ernährung:

- ✓ Niedriger Zuckergehalt
- ✓ Klebrige Süßigkeiten vermeiden
- ✓ Medikamente nicht mit zuckerhaltigen Getränken einnehmen



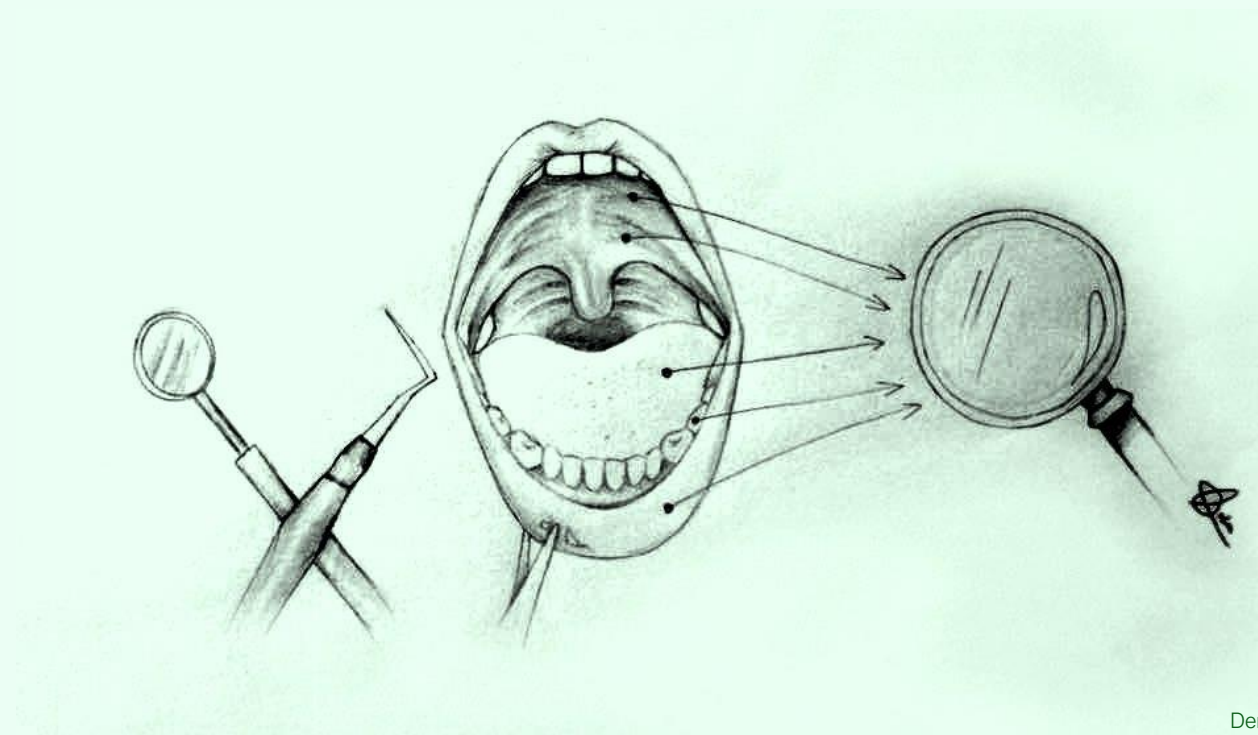
2. Zwei mal pro Jahr Kontrollvisiten beim Zahnarzt und Dentalhygieniker:

- ✓ Tägliche Kontrolle der Mundhöhle durch den Betreuer

Erstellung einer Bildanleitung

Bei autistischen Patienten ist die verbale Kommunikation oft sehr schwierig. Es kann sehr hilfreich sein mit Bildern zu arbeiten.

Die Bildanleitung stellt die verschiedenen Phasen der professionellen Zahnreinigung dar.



Vorbereitung des Behandlungsumfeldes:

Für autistische Patienten ist es schwierig mit anderen Personen in Kontakt zu treten, es löst Unruhe und Unsicherheit aus. Das zahnärztliche Umfeld kann sich zusätzlich negativ darauf auswirken.

Aus diesem Grund haben wir einige Punkte zusammengefasst, wie man das Umfeld so angenehm wie möglich gestalten kann:

- Gemütlicher Warteraum
- Genügend Zeit für die Behandlung (d.h. Termine nicht in den Hauptbehandlungszeiten festlegen)
- Im Behandlungsraum sollte viel Platz sein, wenige Personen sollten im Raum sein und nur die nötigsten Instrumente verwendet werden (außer Sichtweite des Patienten)
- Kurze Termine

Bei plötzlichen Anfällen, alle Gegenstände in unmittelbarer Nähe entfernen, damit sich der Patient nicht verletzen kann.

Terminablauf:

Step by Step

(Termine immer genau gleich wiederholen - Routine)

1. Kennenlerntermin: der Patient lernt das Umfeld und das Team kennen
2. Einführungstermin: im Behandlungsraum wird zusammen mit dem Patienten am Modell die Putztechnik erlernt und geübt. Bei dieser Gelegenheit können auch die professionellen Instrumente gezeigt und erklärt werden
3. Mit viel Aufmerksamkeit und Lob kann das Vertrauen gewonnen werden
4. Wenn möglich, sollte der Patient immer vom gleichen Behandler betreut werden

